

Familienunternehmen im Wandel: Nachhaltig in die Zukunft

Auch für künftige Unternehmergenerationen lohnt sich die Investition in Photovoltaikanlagen

Alle Familienbetriebe kommen irgendwann an den Punkt, an dem sprichwörtlich „das Zepter übergeben wird“ und die Unternehmensnachfolge ansteht. Vieles gilt es dann zu klären: Wie kann das Familienunternehmen bspw. möglichst nachhaltig agieren?

„Durch die Coronakrise werden wir nach dem neuerlichen Lockdown im November in eine Wiederaufbauphase der Wirtschaft kommen. Das erfordert unter anderem niedrige Preise für sauberen Strom, um wettbewerbsfähig zu bleiben“, so Sarah Walenta, Leiterin des Kreisverbands Mittelrhein des BVMW.

„Die Solarenergie ist meiner Einschätzung nach bald an einem Punkt angelangt, an dem sie sich selbst marktwirtschaftlich regeln kann. Ein überaus wichtiger Schritt für die Zukunft der Solarenergie ist dabei der Wegfall des 52-GW-Deckels, für den der BVMW lange gekämpft hat.“

Tatsächlich hätte diese Ausbaubeschränkung den Zubau gerade in diesem Jahr massiv eingebremst: Von Januar bis Ende Mai 2020 waren bereits knapp 51-GW PV-Energie auf Deutschlands Dächern hinzugekommen. Konkret hätte dies bedeutet, dass von da an die Förderung nach EEG für Anlagen bis 750 kWp fast erschöpft gewesen wäre.

„Um Familienunternehmen in eine ökologisch nachhaltige Zukunft zu führen, sind Photovoltaikanlagen ein wichtiges Instrument zur sauberen Energieunabhängigkeit.“

Andre Steffens, Geschäftsführer der Wi SOLAR GmbH und Mitglied der Enquete-Kommission des BVMW

„Das EEG in seiner ursprünglichen Form war eine wichtige Starthilfe für die erneuerbaren Energien. Mittlerweile sind diese aber fest etabliert“, sagt Solarexperte Steffens, der den Wegfall des 52-GW-Deckels ebenfalls begrüßt. **Gewerblich genutzte PV-Anlagen können auf lange Sicht weiter wirtschaftlich betrieben werden.** Auf diese Weise wird aktiver Umweltschutz bei der Unternehmensnachfolge gesichert.

Natürlich spielt die Einspeisevergütung weiterhin eine Rolle. Diese garantiert für 20 Jahre einen festen Preis für den Strom, der nicht selbst verbraucht und ins öffentliche Netz eingespeist wird. Gleichwohl stellt der Eigen- bzw. Direktverbrauch des Sonnenstroms gerade für gewerbliche PV-Nutzer die Alternative schlechthin gegenüber einer Einspeisung ins Netz dar. „Dies macht unsere Kunden unabhängig von staatlichen Hilfen“, unterstreicht Solarunternehmer Steffens. „Und das liegt vor allem an dem günstigen Verbrauchsprofil industrieller Betriebe.“ Anders als Privathaushalte verbrauchen diese zwischen 8 Uhr und 18 Uhr am meisten Energie;

also genau dann, wenn die Solarzellen auf dem Dach den meisten Strom produzieren. Sogar ohne Speicher erreichen Unternehmen häufig Eigenverbrauchsanteile von bis zu 80 Prozent.

„Gewerbliche PV-Nutzer profitieren schon heute von deutlich gesunkenen Preisen für Solarmodule“, sagt Andre Steffens. Gerade energieintensive Betriebe, beispielsweise mit Kühl-/Klimaanlagen, Produktionsmaschinen oder viel Beleuchtung, können attraktive Renditen erzielen. Durch den erwähnten hohen Eigenverbrauch der Sonnenenergie entfällt der Zukauf von Marktstrom, der sich preislich aktuell in einem Bereich von ca. 17 Cent pro kWp bewegt. **„Die Differenz aus Stromeinkaufskosten und Einkauf, unter Berücksichtigung der aktuellen EEG-Umlage, ergibt so einen Gewinn von rund 7 Cent pro kWp“, erläutert Steffens.** „Bei unseren Kunden amortisieren sich gewerbliche Anlagen in der Regel bereits nach sieben bis acht Jahren.“

Wer aus Gründen der Überschussproduktion ins öffentliche Netz einspeisen möchte, dem steht weiterhin die staatliche Einspeisevergütung zur Verfügung. Für Stromproduzenten, die nicht alles selbst verbrauchen, gewinnt zudem das Modell PPA (Power Purchase Agreement bzw. Stromkaufvereinbarung) an Bedeutung. Hierbei handelt es sich um eine Form der Direktvermarktung, die vertraglich zwischen Produzenten und Abnehmer

geregelt wird und Planungssicherheit bietet.

In der Gesamtschau zeigt sich: **Solarstrom überzeugt sowohl ökonomisch als auch ökologisch.**

Gerade auch, wenn es um die Zukunft des eigenen Betriebs geht: „Familienunternehmen übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft, die nächste Generation und die eigenen Mitarbeiter“, sagt Sarah Walenta. Rund 47 Prozent des Umsatzes aller deutschen Unternehmen wird von eigentümergeführten Familienunternehmen erwirtschaftet. An diesen Zahlen lässt sich ablesen: Bei der nachhaltigen Ausrichtung der Wirtschaft geht kein Weg an mittelständischen Unternehmen vorbei.

So ist Wi SOLAR-Geschäftsführer Steffens sicher: „Der Wegfall des 52-GW-Deckels, verbunden mit verbleibender Einspeisevergütung, ermöglicht es heutigen und künftigen Unternehmern, PV-Anlagen in großem Umfang und ohne Risiken direkt zu nutzen, ihren Eigenverbrauch zu steigern und den nachfolgenden Generationen ein gesundes Erbe zu hinterlassen.“ Einsparnisse beim Stromeinkauf und eine Direktvermarktung des nicht verbrauchten Sonnenstroms setzen zudem finanzielle Ressourcen frei, die in weitere ökologische Projekte investiert werden können. Zum Beispiel einen umweltfreundlichen E-Auto-Fuhrpark.



Mit PV Energiekosten sparen und

gleichzeitig Ihr Image steigern!



Sonne tanken

Photovoltaik für Gewerbe, Handel, Industrie und Logistik

Wi SOLAR GmbH
Am Römerturm 4
56759 Kaisersesch

T +49 (2653) 911598 0
info@wi-solar.de

wi-solar.de